




Themen-Übersicht: Johannesevangelium – Joh. 4,43-53

- ☞ In dieser Geschichte kommt dreimal das Wort „Glauben“ vor (V.48.50.53). Was verstehen Menschen, denen Ihr begegnet, unter dem Wort „Glauben“? (Im alltäglichen Sinn, im religiösen Sinn usw.?)
- ☞ Bildet Sätze, die mit „Ich glaube“ beginnen. Was bedeutet „glauben“ hier jeweils? Z.B.:
„Wieviel ist die Uhr jetzt?“ „Ich glaube so etwa halb neun.“
„Ich glaube dir.“
„Ich glaube an dieses Projekt.“
- ☞ Was bedeutet Glauben für mich persönlich? Wie verhält es sich zu Ängsten, Zweifel, Hoffnung...?

 **Bibelgespräch**

- V. 43-46:** Jesus ist nun über Samarien wieder in Galiläa angekommen. Wieviel die Menschen in Kana von seinem ersten Zeichen dort mitbekommen haben, ist nach Kap. 2 gar nicht so klar. Seine freundliche Aufnahme wird v.a. mit seinem Wirken in Jerusalem begründet. (V. 45).
- V. 44** ist Anklang an Mk. 6,4; Lk. 4,24: Jesus' erstem Auftreten nach seiner Taufe in Nazareth. Kana liegt von Samaria aus *jenseits* von Nazareth. Diese Geschichte wird von Joh. also wohl vorausgesetzt.
- V. 46f** Ein Beamter des Fürsten Herodes (Antipas) kommt dort zu Jesus und bittet ihn um Hilfe. Die Dringlichkeit der Situation (ähnlich Tochter des Jairus) wird herausgestellt. Kapernaum liegt gut 25 km entfernt.
- V. 48** Wie empfinden wir die Antwort von Jesus? Wie erklären wir uns ihre Schroffheit? Fallen uns ähnliche Geschichten ein? (z.B. Mk. 7,24-30) Das „Ihr“ richtet sich offensichtlich nicht nur an den Vater, sondern an alle Menschen, die ein bestimmtes Verständnis haben, wie Glaube „funktioniert“. Für den Vater ist das eine Konfrontation, die ihn zur Klärung und zum Wachstum herausfordert.
-  *Wie sieht das „Glaubensmodell“ aus, das Jesus hier angreift?*

Vertiefende Frage: Wer gibt dabei die Spielregeln vor?

Vielleicht etwa so: Glauben braucht man in der Not, „wenn nur noch Betten hilft.“ Gott als Feuerwehrmann? – Man ist froh, wenn man ihn nicht braucht. Aber man hält ihn in Ehren. Denn wenn ich in Not bin, soll er auch schnell kommen.“

Letztlich geben wir die Spielregeln vor, wie Gott funktionieren soll. Jesus nennt das „nicht glauben“.

V.49 Der Vater mit seiner Not bleibt dran. (vgl. 8,31; 15,5f) Allerdings vermag er sich die Hilfe von Jesus nur so vorzustellen, dass der mit ihm kommt – und das möglichst schnell, es besteht Lebensgefahr.

V. 50 Jesus erhört die dringende Bitte des Vaters. Aber jetzt gibt er die Spielregeln vor. Der Vater wird herausgefordert, auf Jesus' Wort hin zu glauben. (8,31!)

Was für eine Art Glauben ist das? Worin unterscheidet er sich vom Glauben in V. 48?

Der Vater geht hin – 25 km! Viel Zeit zum Nachdenken!

Was für Gefühle, Gedanken und Ideen mögen ihn unterwegs umgetrieben haben? Welche Rolle spielen Ängste und Zweifel? Welche Gedanken und Zweifel sind dabei „okay“? Wo verlässt er den Pfad des Glaubens?

V. 51 Die Erlösung! Vom Glauben zum Schauen!

V. 52f Wozu erforscht der Vater die genaue Uhrzeit? Wie bewertet Ihr das?

Noch einmal taucht das Wort „glauben“ auf. Worauf liegt hier der Akzent? Was ist das Neue und das „Mehr“ an diesem Glauben?

Es findet eine Lebensentscheidung statt. Dass diese „Übergabe“ ganzheitlich ist, wird an der Einbeziehung des ganzen Hausstandes deutlich. Aus einem einmaligen Akt wird eine Lebenshaltung.

♥ *Wieweit kann ich mich einmal für immer für den Glauben entscheiden? Das Leben bleibt doch ein lebendiger Prozess.*

♥ *Kann es sein, dass diese „Glaubenshaltung“ sich immer wieder in konkreten Glaubensschritten (V. 50) bewahrheiten muss. Kenne ich das, dass ich in konkreten Situationen ganz neu zum Glauben herausgefordert wurde?*

CG